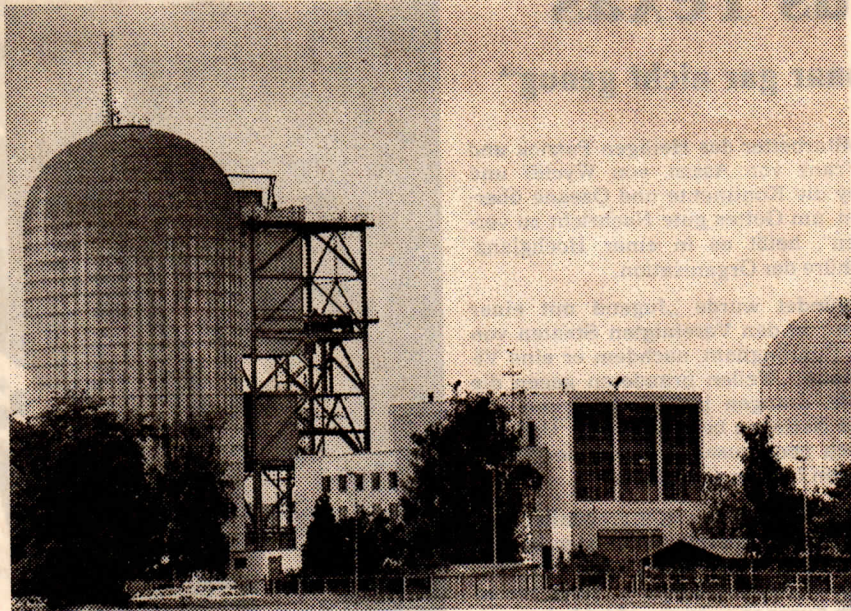


## Weitere „Erdbeben“-Tests?



Künstliche Erdbeben werden in dem stillgelegten Karlsruher Heißdampfreaktor (links) erzeugt. Nur 80 Meter entfernt ist das ehemalige Versuchsatomkraftwerk Kahl (rechts).

**SELIGENSTADT/KAHL.** Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschlands hat gemeinsam mit zehn Natur- und Umweltschutzgruppen und den Grünen eine bayerisch-hessische Aktionsgemeinschaft „Stoppt die Karlsruher Erdbebenversuche“ ins Leben gerufen. Zwei Mitglieder, eine 34-jährige Flugbegleiterin aus Seligenstadt (Kreis Offenbach) und ein 27 Jahre alter Werkzeugmacher aus dem bayerischen Karlstadt (Kreis Aschaffenburg), wollen mit ihrer Klage vor dem bayerischen Verwaltungsgerichtshof in München einen Stopp der vom Bundesforschungsministerium in Auftrag gegebenen Erdbebenversuche im stillgelegten Heißdampfreaktor Karlstadt (HDR) erreichen. Die Anlage steht zwar auf bayerischem Boden, aber nur einen Steinwurf vom hessischen, 17 000 Einwohner zählenden Seligenstadt entfernt. In ihrer Anfechtungsklage gegen den Freistaat fordern die beiden Anwohner — wie gemeldet — die Aufhebung der am 27. Mai dieses Jahres vom bayerischen Umweltministerium erteilten Genehmigung.

Die Klage verweist in erster Linie auf die Nähe des HDR zu dem 1985 stillgelegten Versuchsatomkraftwerk Kahl, dem ältesten bundesdeutschen Atommeiler. Aktionsgemeinschaft und Kläger fürchten, daß durch die mit Hilfe eines Schwingungserzeugers (Shaker) simulierten Erdbeben im nur 80 Meter entfernten Brennelementlager „mit hoher Wahrscheinlichkeit erhebliche Schäden mit katastrophalen Folgen“ auftreten könnten. Wür-

den durch Erschütterungen Kühlwasserleitungen beschädigt, bestünde die Gefahr, daß die radioaktiven 148 Brennelemente (darunter 60 auf Plutoniumbasis) schmelzen. Das Lager für Brennstäbe sei ohnehin ein hohes Sicherheitsrisiko, da es auf dem aufgeschütteten Boden einer ehemaligen Braunkohlengrube errichtet wurde.

Das Aktionsbündnis vermag überdies nicht einzusehen, warum künstliche Erdbeben an einem Ort erzeugt würden, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft weitere Atomanlagen konzentriert seien: das Versuchsatomkraftwerk Kahl, das Atomversuchslabor der KWU, der Heißdampfreaktor, die Brennelementefabrik RBU II, die Verbrennungsanlage für radioaktiven Müll ARAK sowie eine Dekontaminationsanlage für radioaktive Metallteile aus Atomfabriken. Weder im Forschungszentrum in Karlsruhe, das bisher 20 Tests vorgenommen hat noch in der Anlage in Kahl selbst war gestern von einer Klage und einer möglichen Aufschiebung weiterer Tests etwas bekannt, wie Lothar Malcher, zuständig für die Versuche, gegenüber der FR betonte.

Auch Klaus Körting, Pressesprecher in Karlsruhe, sieht einer Klage mit Gelassenheit entgegen. Malcher, der noch „drei bis vier Versuche“ plant, verweist außerdem darauf, daß sicherheitstechnische Prüfungen und das bayrische TÜV-Gutachten die Unbedenklichkeit der Erdbebenversuche bestätigt hätten. Die Testreihe soll Ende Juli abgeschlossen werden.

THOMAS KILCHENSTEIN